



Statistiken zur Arbeitslosigkeit

Was messen sie wirklich?

Die Arbeitslosen- und Erwerbslosenstatistik ist in der öffentlichen Diskussion um die Arbeitsmarktpolitik ein Dauerbrenner. Angesichts der schwierigen menschlichen Schicksale, welche sich hinter dieser einen Zahl verbergen, ist die hohe Aufmerksamkeit verständlich und letztlich ein gutes Zeichen für unsere Gesellschaft. Das Ziel dieses Artikels ist es, die beiden wichtigsten Indikatoren zur Messung von Arbeitsmarktungleichgewichten einander gegenüberzustellen und damit einige Missverständnisse auszuräumen, welche in der öffentlichen Debatte immer wieder auftauchen. Der vorliegende Beitrag ist in enger Zusammenarbeit zwischen dem Bundesamt für Statistik und dem Staatssekretariat für Wirtschaft entstanden.

Seit 1936 werden gesamtschweizerisch Arbeitslosenzahlen erhoben. Die Klassifizierungen sowie die Methoden der Erhebung sind seither verschiedentlich erneuert, erweitert und den geänderten Bedürfnissen der Benutzer angepasst worden. Heute liefern in der Schweiz zwei Bundesämter Zahlen zur Arbeitslosigkeit. Das Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) publiziert monatlich die Statistik der registrierten Arbeitslosen. Seit 1991 veröffentlicht das Bundesamt für Statistik (BFS) im Rahmen der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) die Zahl der Erwerbslosen gemäss internationalen Normen¹.

Die Tatsache, dass es für die Beschreibung des Arbeitsmarktungleichgewichtes zwei verschiedene Indikatoren gibt, stiftet in der öffentlichen Diskussion nicht selten Verwirrung. Ziel dieses Artikels ist es, die beiden Statistiken wieder einmal einander gegenüberzustellen und einige Konsequenzen für die Arbeitsmarktanalyse zu diskutieren.

Die Arbeitslosenstatistik des Staatssekretariates für Wirtschaft

Die Arbeitslosenstatistik des seco basiert auf einer Vollerhebung der Personen, welche in einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) erfasst sind. Die Gesamtheit dieser Personen bildet die registrierten Stellensuchenden, deren Bestand das seco seit

¹ Die unterschiedlichen Bezeichnungen Arbeitslose (seco) und Erwerbslose (BFS) bringen zum Ausdruck, dass den beiden Statistiken unterschiedliche Konzepte zu Grunde liegen.

Herbst 1997 jeden Monat gesondert ausweist. Damit registrierte Stellensuchende als arbeitslos klassifiziert werden, müssen im wesentlichen *zwei Kriterien* erfüllt sein. Die betreffende Person muss erstens *ohne Arbeit* und zweitens *innerhalb von vier Wochen für eine neue Stelle verfügbar* sein². Als nichtarbeitslose Stellensuchende gelten dementsprechend Personen, welche mindestens eines der beiden Kriterien der Arbeitslosendefinition nicht erfüllen, d.h. welche entweder einer Arbeit nachgehen oder nicht unmittelbar für eine neue Stelle verfügbar sind. Dazu zählen beispielsweise Personen im sogenannten Zwischenverdienst, in einem Beschäftigungsprogramm, in einer längeren Umschulung oder Weiterbildung sowie übrige nichtarbeitslose Stellensuchende (Rekrutenschule, Krankheit, Erwerbstätige)³.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang anzumerken, dass die Frage, ob jemand Arbeitslosenentschädigung bezieht oder nicht, für die Klassifizierung arbeitslos/nichtarbeitslos *nicht relevant* ist. Der Bezug von Arbeitslosenentschädigung ist kein Kriterium, um als arbeitslos klassifiziert und gezählt zu werden⁴.

² Ein drittes Kriterium, nämlich dass eine Person aktiv eine Stelle suchen muss, um als arbeitslos zu gelten, wird für registrierte Arbeitslose vorausgesetzt.

³ Verteilung der registrierten nichtarbeitslosen Stellensuchenden, Stand Ende November 1999: Zwischenverdienst = 50%, Programme zur vorübergehenden Beschäftigung = 18%, Personen in Umschulung oder Weiterbildung (länger als 14 Tage) = 4%, Übrige = 28%.

⁴ Das Anrecht auf Arbeitslosenentschädigung dürfte allerdings die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass sich eine Person bei einem RAV registrieren lässt. Die Statistik des seco wird daher neben der Erwerbssituation einer Person auch von deren Meldeverhalten beeinflusst.

Die Erwerbslosen gemäss SAKE

Seit 1991 wird vom Bundesamt für Statistik im Rahmen der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) die Zahl der Erwerbslosen entsprechend den Empfehlungen des Internationalen Arbeitsamtes (IAA) und der OECD erhoben⁵. Bei der SAKE handelt es sich um eine Stichprobenerhebung bei rund 17 000 repräsentativ ausgewählten Haushalten. Die hochgerechnete Erwerbslosenzahl des BFS ist deshalb mit einem Stichprobenfehler behaftet. Der grösste Unterschied zur Arbeitslosenstatistik des seco liegt darin, dass die *Registrierung* bei einem RAV *keine Bedingung* ist, um in der SAKE als erwerbslos erfasst zu werden. In der SAKE gilt eine Person als erwerbslos, sofern sie *ohne Arbeit und innert vier Wochen für eine neue Stelle verfügbar* ist und in den vier Wochen vor der Befragung mindestens eine Suchaktivität unternommen hat. Die Zahl der Erwerbslosen gemäss SAKE erfasst damit insbesondere auch Personen, welche ihren Anspruch auf Arbeitslosenentschädigung ausgeschöpft haben und sich nicht mehr beim RAV melden, oder Personen, welche wieder ins Erwerbsleben einsteigen möchten, ohne dafür die Vermittlungsdienste der RAVs in Anspruch zu nehmen.

⁵ Die SAKE-Zahlen beziehen sich auf das 2. Quartal (Durchschnitt) des jeweiligen Erhebungsjahres. Davon ausgehend wird zusätzlich eine Synthesestatistik, die sogenannte Erwerbslosenstatistik (ELS), berechnet. Die Erwerbslosenzahlen der SAKE bilden die Eckwerte der ELS. Die saisonale Entwicklung der registrierten Erwerbslosen wird anhand der Monatswerte des seco hergeleitet. Eine detaillierte Beschreibung der Berechnungsmethode findet sich in: BFS (1999a).



Die Bedeutung der beiden Statistiken für die Arbeitsmarktanalyse

Beide Statistiken weisen ihre spezifischen Vor- und Nachteile auf. Die Frage, welche der beiden herangezogen werden soll, hängt in erster Linie von der Fragestellung ab. Ein Überblick über die wichtigsten definitorischen Unterschiede ist in Kasten 1 wiedergegeben.

Für die *kurzfristige Arbeitsmarkt- und Konjunkturanalyse* kommt aufgrund der raschen Verfügbarkeit praktisch nur die seco-Arbeitslosenstatistik in Frage. Ein zweiter Vorteil der seco-Arbeitslosenstatistik ist, dass es sich um eine Vollerhebung der registrierten Arbeitslosen handelt. Dadurch weist sie einen sehr hohen regionalen Detaillierungsgrad auf: Sie ist eine der wenigen Arbeitsmarktstatistiken, welche Zahlen sogar auf Gemeindeebene liefern kann. Weniger geeignet ist die seco-Statistik für die Analyse längerfristiger Entwicklungen. Gesetzesänderungen im Bereich der Arbeitslosenversicherung können zu Brüchen in der Reihe führen.

Die SAKE-Erwerbslosenzahl weist ihrerseits ebenfalls gewichtige Vorteile auf. Sie erfüllt bezüglich der Definition von Erwerbslosigkeit konsequent die internationalen Standards, die von der nationalen Gesetzgebung unbeeinflusst bleiben. Für internationale Vergleiche und die Analyse langer Zeitreihen sind daher grundsätzlich die Daten des BFS heranzuziehen. Die Erwerbslosen gemäss SAKE lassen sich zudem nach einer Vielzahl von Kriterien (familiäres Umfeld, Merkmale der Erwerbsbiographie, Bildungsstand etc.) auswerten. Ein weiterer gewichtiger Vorteil besteht darin, dass die SAKE das ungenutzte Arbeitsangebot insofern besser abbildet, als sie *auch nicht registrierte Erwerbslose* erfasst.

Die Resultate der beiden Statistiken im Vergleich

Die SAKE und die seco-Arbeitsmarktstatistik wiesen über die neunziger Jahre hinweg insgesamt ein *ähnlich hohes absolutes Niveau* des Arbeitsmarktungleichgewichtes aus, was angesichts der unterschiedlichen Konzepte der beiden Statistiken nicht unbedingt zu erwarten wäre⁶. Generell ist zu sagen, dass das absolute Niveau der Erwerbslosen- bzw. Arbeitslosenzahl in besonderem Masse von ihrer Defi-

Arbeitslose (seco) und Erwerbslose (SAKE), ständige Wohnbevölkerung (Schweizer, Niedergelassene und Jahresaufenthalter), 1991–1999 (in 1000, jeweils Durchschnitt 2. Quartal) Tab. 1

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
Arbeitslose (seco)	32.1	78.8	152.8	168.4	147.4	156.6	185.0	137.1	95.8
Erwerbslose (SAKE)	68.2	108.7	144.6	150.0	129.0	144.6	162.1	141.8	121.6
eingeschrieben	23.0	53.5	91.3	96.3	81.8	96.2	104.1	86.5	61.1
nicht eingeschrieben	45.2	55.2	53.3	53.8	47.2	48.4	58.0	55.4	60.5

Quelle: seco, BFS, 1999

Die Volkswirtschaft/La Vie économique

Erwerbslosenquoten im internationalen Vergleich, 2. Quartal 1999 (in %) Tab. 2

LUX	CH	NOR	NL	USA	A	J	D	F	I	E
2.8	3.0	3.1	3.3	4.3	4.4	4.8	9.1	11.2	11.4	15.8

Quelle: OECD, BFS, 1999

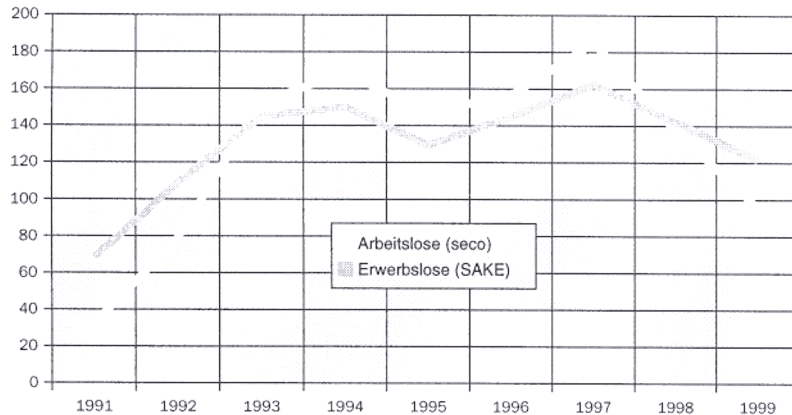
Die Volkswirtschaft/La Vie économique

Vergleich Erwerbslose gemäss SAKE und eingeschriebene Arbeitslose gemäss seco 1

Statistik	Statistik der Erwerbslosen gemäss SAKE (BFS)	Statistik der eingeschriebenen Arbeitslosen (seco)
<i>Definition:</i>	Erwerbslos bzw. arbeitslos gemäss IAA sind Personen, die ...	Arbeitslos sind Personen, die ...
- Grundbedingung:	In der Woche vor der Befragung keiner Erwerbstätigkeit (von 1 Stunde) nachgegangen sind	nicht erwerbstätig sind (d.h. weniger als 6 Stunden pro Woche arbeiten)
- Verfügbarkeit:	Innerhalb von 4 Wochen mit einer Tätigkeit beginnen könnten	Innerhalb von 4 Wochen mit einer Tätigkeit beginnen könnten
- Arbeitsuche:	In den letzten 4 Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben (verschiedene Suchaktivitäten zugelassen)	Arbeit suchen und sich bei einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum zur Arbeitsvermittlung anmelden
Altersgrenze:	15 Jahre und älter	15 Jahre und älter
Erhebungsmethode:	Stichprobenerhebung bei 17 000 repräsentativ ausgewählten Haushalten	Vollerhebung bei den kantonalen Arbeitsämtern
Erhebungsperiodizität:	Jährlich	Monatlich
Referenzperiode:	2. Quartal des Jahres	Letzter Arbeitstag im Monat
Vorfügbarkeitsdatum:	4–5 Monate nach Quartalsende	5 Tage nach Monatsende
Regionalisierungsniveau:	Gesamtschweizerisch, Landesteile	Gesamtschweizerisch, kantonal und auf Gemeindestufe
Informationsgehalt:	Vielzahl von soziodemographischen Merkmalen, nicht sehr detailliert	Wichtige soziodemographische Merkmale, sehr detailliert
Bevölkerungskonzept:	Ständige Wohnbevölkerung: Schweizer, Niedergelassene und Jahresaufenthalter	Wohnbevölkerung: Schweizer, sämtliche Ausländerkategorien (inkl. Kurzaufenthalter, Saisoniers und Asylbewerber)



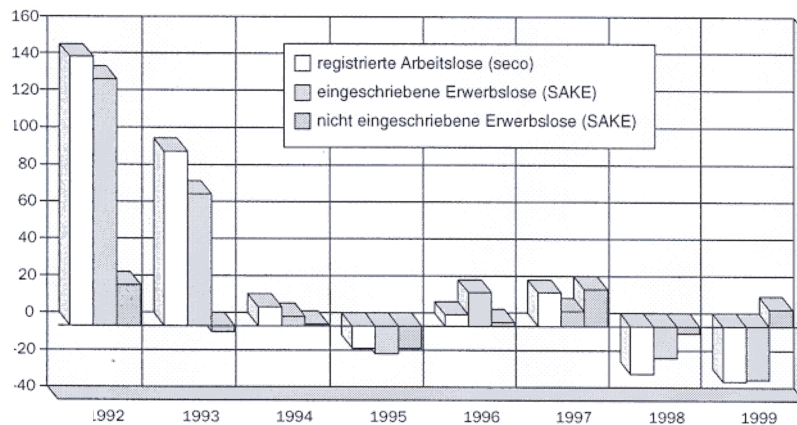
Registrierte Arbeitslose gemäss seco und Erwerbslose gemäss BFS, 1991–1999 (in 1000, Jeweils 2. Quartal)



Quelle: BFS, seco (1999)

Die Volkswirtschaft/La Vie économique

Jährliche Veränderungsrate der registrierten Erwerbslosen/Arbeitslosen und der nicht registrierten Erwerbslosen, 1992–1999 (in %)



Quelle: BFS, seco (1999)

Die Volkswirtschaft/La Vie économique

tion abhängt, die immer etwas Willkürliches hat. Im internationalen Vergleich weist die Schweiz ein ausgesprochen tiefes Niveau an Erwerbslosigkeit auf. Für diesen Vergleich ist die Erwerbslosenquote⁷ der SAKE der geeignete Indikator.

Neben dem absoluten Niveau spielen bei der Arbeitsmarktanalyse Trends eine wichtige Rolle. Wie Grafik 1 veranschaulicht, zeigt die Statistik des seco über den Konjunkturverlauf eine stärkere Varianz als diejenige des BFS. Betrachtet man jedoch lediglich die Entwicklung bei den registrierten Personen, so stellt man fest, dass sich die Trends zwischen SAKE und seco-Statistik abgesehen von zufälligen Abweichungen kaum unterscheiden (Grafik 2). Beide bilden den konjunkturellen Verlauf praktisch identisch ab.

Schwieriger ist die Interpretation der Entwicklung der nicht registrierten Erwerbslosen. Wie in Grafik 2 zu sehen ist, variierte dieser Bestand im Konjunkturverlauf nicht sehr stark. Als Konsequenz stieg der Anteil der registrierten am Total der Erwerbslosen zu Beginn der neunziger Jahre stark an (vgl. Tabelle 3). Diese Veränderung im Meldeverhalten dürfte auf verschiedene Faktoren zurückzuführen sein. Zum einen dürfte die Hemmung, sich bei einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum zu melden, ab- und die ökonomische Notwendigkeit dies zu tun

⁶ Es mag bspw. erstaunen, dass die ELS zeitweise ein geringeres Ungleichgewicht ausweist, obwohl sie auch nicht eingeschriebene Personen beinhaltet. Der Grund liegt darin, dass es in der Arbeitsmarktstatistik des seco Personen gibt, welche nach internationalen Definitionen nicht erwerbslos sind (vgl. Kasten 1: Unterschiede in den Definitionen).

⁷ Erwerbslosenquote = Erwerbslose / Erwerbspersonen (gemäss internationalen Normen).



Anteile der nicht-ingeschriebenen Personen am Total der Erwerbslosen gemäss SAKE, nach Geschlecht, 1991–1999 (jeweils 2. Quartal)

Tab. 3

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
Total	66%	51%	37%	36%	37%	33%	36%	39%	50%
Männer	54%	36%	21%	25%	25%	23%	26%	31%	39%
Frauen	74%	64%	51%	47%	48%	45%	50%	47%	60%

Quelle: BFS, 1999

Die Volkswirtschaft/La Vie économique

Wichtige Quellen der Arbeitsmarktstatistik

2

- Bundesamt für Statistik (1997), *Terminologie Erwerbsleben*.
- Bundesamt für Statistik (1998), *Arbeitslosigkeit in der Schweiz*.
- Bundesamt für Statistik (1999a), *Arbeitsmarktindikatoren 1998*.
- Bundesamt für Statistik (1999b), *Die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) 1998*.
- OECD (1999), *Quarterly labour force statistics*.
- Staatssekretariat für Wirtschaft (1999), *Die Lage auf dem Arbeitsmarkt November 1999 (monatlich erscheinende Pressedokumentation)*.

Frage, welche der genannten Erklärungen für die beobachtete Entwicklung am stichhaltigsten ist, lässt sich hier nicht erörtern, wäre aber eine interessante Frage für weitergehende Analysen.

Schlussfolgerungen und Ausblick

Dieser Artikel sollte deutlich gemacht haben, dass die beiden Indikatoren des BFS und des seco zwei komplementäre Instrumente der Arbeitsmarktbeobachtung sind. Bei Aussagen zum absoluten Niveau der Arbeitslosigkeit ist besondere Vorsicht geboten, da die Arbeitslosenzahl stark durch die Definition geprägt ist und somit nur beschränkten Informationsgehalt hat. Für die Arbeitsmarktbeobachtung ergeben sich vor allem zwei Schlussfolgerungen. Zum einen geben beide Statistiken, trotz unterschiedlichen Definitionen, sehr ähnliche Trends zu den registrierten Erwerbslosen resp. Arbeitslosen wieder. Unterschiede ergeben sich vor allem durch den Einbezug der nicht registrierten Erwerbslosen in der Statistik des BFS. Zusätzliche Erkenntnisse darüber, wie sich dieser Bestand längerfristig entwickelt, müssen in Zukunft noch gewonnen werden. ■

Dr. Brigitte Buhmann

Sektionschefin Erwerbsleben und Arbeitsmarkt, Bundesamt für Statistik, Neuenburg

Bernhard A. Weber

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Ressort Arbeitsmarktpolitik Staatssekretariat für Wirtschaft, Bern

Dr. Boris Zürcher

Chef Ressort Arbeitsmarktpolitik, Staatssekretariat für Wirtschaft, Bern

Alois Fässler

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Bundesamt für Statistik, Neuenburg

im Verlaufe der Rezession zugenommen haben. Andererseits dürfte die Professionalisierung der öffentlichen Arbeitsvermittlung sowie die schrittweise Verlängerung der maximalen Bezugsdauer zu einem besseren Meldeverhalten der Erwerbslosen mit beigetragen haben. Der 1999 erneut steigende Anteil an nicht registrierten Personen in der SAKE könnte eine Folge der hohen Zahl an Aussteuerungen im Jahr 1998 sein, da sich ein Teil der Personen, welche ihren Anspruch auf Arbeitslosenentschädigung verlieren, nicht mehr bei einem RAV meldet. Die